

Einbürgerungstest

▪ Zaman

17.07.08, S. 5

„DITIB kritisiert den Einbürgerungstest“, „DITIB'ten vatandaşlık testi uyarısı“

Die Zaman schreibt, dass der Einbürgerungstest, der ab dem 01. September 2008 in Deutschland gelten wird, zunehmend auf Kritik stoße. DITIB (Dachverband Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.) äußert in einer schriftlichen Erklärung, dass der Test keine weitere Hürde bei der Einbürgerung darstellen dürfe. Die im Einbürgerungstest formulierten Fragen seien keineswegs leicht. DITIB kritisiere in seiner Pressemitteilung die fehlenden Fragen zu den unterschiedlichen Religionen und Kulturen in Deutschland, wie z. B. in Frage Nr. 295: Der Einfluss des Judentums und des Islams auf die europäische und deutsche Kultur würden geleugnet. Als einzige richtige Antwort werde das Christentum angegeben. Die Zaman betont, dass sich DITIB trotz der Kritik deutlich für fundierte Kenntnisse in der deutschen Sprache, Kultur, Geschichte und Politik als Voraussetzungen für die Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft ausspreche.

▪ Sabah

17.07.08, S. 12

„Fragen aus dem Einbürgerungstest,“ „Vatandaşlık Testi Soruları“

Die Sabah veröffentlicht gegenwärtig Fragen aus dem Einbürgerungstest mit den dazugehörigen Antworten für ihre Leserinnen und Leser. Die Fragen Nr. 120 – Nr. 132 sind auf Deutsch und Türkisch formuliert. In der Ausgabe vom 17.07.08 veröffentlicht das Blatt Fragen zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland.

Die Frage Nr. 122 laute zum Beispiel:

Welchem Grundsatz unterliegen Wahlen in Deutschland? Wahlen in Deutschland sind a) frei, gleich, geheim b) offen, sicher, frei c) geschlossen, gleich, sicher d) sicher, offen, frei.

Die Frage Nr. 127 ziele auf die Bedeutung der 5%-Hürde ab:

Warum gibt es die 5%-Hürde im Wahlgesetz der Bundesrepublik Deutschland? Es gibt sie, weil a) die Programme von vielen kleinen Parteien viele Gemeinsamkeiten haben b) die Bürger und Bürgerinnen bei vielen kleinen Parteien die Orientierung verlieren können c) viele kleine Parteien die Regierungsbildung erschweren d) die kleinen Parteien nicht so viel Geld haben, um die Politiker und Politikerinnen zu bezahlen.

▪ Hürriyet

17.07.08, S. 15

„Fragen aus dem Einbürgerungstest,“ „Vatandaşlık Testi Soruları“

Auch die Hürriyet stellt derzeit die Fragen aus dem Einbürgerungstest auf Deutsch und auf Türkisch vor. Das Blatt schreibt eingangs daher folgendes dazu: „Wir haben die 300 Fragen des Einbürgerungstestes, der ab dem 1. September 2008 von Einzubürgernden beantwortet werden muss. Wir haben uns jede Frage genau angesehen und beantwortet. Von 300 Fragen werden 33 ausgesucht, von denen wiederum 17 Fragen richtig beantwortet sein müssen.“ Die Hürriyet weist ihre Leser darauf hin, dass die Fragen und die dazugehörigen Antworten auch auf ihrer homepage www.hurriyet.de zu finden seien.

Muslime in Deutschland

▪ Sabah

14.07.2008, S. 13

„Die in Deutschland lebenden Muslime sind ein Beispiel für die Modernisierung des Islam,“ „Almanya’da yaşayan Müslümanlar İslam’ın modernleşmesine örnek“

Die Sabah berichtet über die Ergebnisse des Islamwissenschaftlers Jörn Thielmann aus Mainz, wonach sich die Muslime weltweit in einem Modernisierungsprozess befänden. Die Art und Weise, wie Muslime in Deutschland ihre Religion lebten sei zu einem großen Teil mit dem Leben der Christen vergleichbar: Demzufolge würde die Mehrheit der 3,5 Millionen in Deutschland lebenden Muslime ihre religiösen Pflichten nicht praktizieren. Sie seien mehrheitlich gegen Gewalt und Terrorismus. Die meisten der hier lebenden Muslime seien nicht in islamischen Vereinigungen organisiert und würden unauffällig leben. Der Monat Ramazan wiederum sei eine besondere Zeit im Leben der Muslime und bilde eine ähnliche Ausnahme wie für viele nicht praktizierende Christen Ostern und Weihnachten: „Diese Zeit hat Ähnlichkeiten mit Ostern und Weihnachten, in der viele Christen nur während dessen die Kirche besuchen.“ Die Sabah geht in ihrem Artikel auf die Erläuterungen des Islamwissenschaftlers hinsichtlich des Kopftuches ein, wonach Frauen, die ein Kopftuch trügen, nicht gleichzeitig Opfer von Gewalt und Unterdrückung seien. Vielmehr nehme das Kopftuch im Leben dieser Frauen ein wichtiges Symbol für ihre individuelle Freiheit ein.

▪ Zaman

15.07.2008, S. 6

„Islamischer Bestattungsritus auf der politischen Tagesordnung in Deutschland,“ „Almanya’da İslami usule göre defin izni gündemde“

Die Zaman berichtet über einen neuen Gesetzesentwurf im Bundesland Baden-Württemberg, wonach das bisher geltende Gesetz aus dem Jahr 1970 zu Bestattungen novelliert werden solle. Einen wichtigen Teil würden demnach die islami-

schen Bestattungsriten einnehmen. Die Zaman schreibt, dass 90% der in Deutschland lebenden türkischen Muslime eine Bestattung in ihrer Heimat zwar vorziehen würden. Einer der Gründe hierfür sei jedoch die unvollständige Umsetzung der religiösen Bestimmungen: Die Gesetze in Deutschland erlaubten es zum Beispiel nicht, die zu Bestattenden lediglich in Leichentüchern (im Original: „kefen“, Anm. d. Verf.) zu beerdigen. Die Zaman schreibt, dass die Bestattung im Sarg in Deutschland zwingend sei. Die Zeitung bezieht sich auf die Erklärung von Monika Stolz (CDU), Sozialministerin in Baden-Württemberg: „Unser Bestattungsgesetz hat sich als nützlich erwiesen. Gegenwärtig gibt es jedoch einen gewandelten Bedarf, auf den wir Antworten finden müssen.“ Stolz erklärte darüber hinaus, dass die zwingende Bestimmung, einen Sargdeckel verwenden zu müssen, aufgehoben werden könnte. Ulrich Goll (FDP), baden-württembergischer Landesjustizminister betonte, dass es in Süddeutschland den Muslimen erlaubt sein müsse, Beerdigungen nach eigenem Ritus zu gestalten. Die Zaman erklärt dazu, dass die Bestattung nach islamischen Vorschriften im Bundesland Nordrhein-Westfalen erlaubt sei. Das Blatt weist darüber hinaus auf einen weiteren Problempunkt hin: In Deutschland würden sich immer mehr Menschen für eine Einäscherung entscheiden, da die Bestattungskosten sehr hoch seien.

Den wöchentlich erscheinenden **Newsletter zur Medienberichterstattung in türkischen Zeitungen** finden Sie auch in unserem Archiv auf www.islamedia.de unter der Rubrik Newsletter.

Impressum:

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht - Prof. Dr. Rohe

www.islaMedia.de

- Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit
- Angeführte Links bzw. Artikel geben nicht die Meinung der Herausgeber wieder, sondern versuchen die aktuelle Diskussion um den Islam und die Muslime in Europa in den Medien wiederzuspiegeln
- Um den Newsletter zu bestellen bzw. abzubestellen bitte um Antwort mit "Bestellen" bzw. "Abbestellen" im Betreff